

Tempo-Ritt für Schnelldenker

Ironisch-bissige Analyse unserer Gesellschaft fordert und unterhält das Planegger Publikum prächtig

VON CAROLIN HÖGEL

Planegg – Nein, man muss kein Intellektueller sein, um Bruno Jonas folgen zu können. Obwohl er gerne den Eindruck erwecken möchte, dass sein Publikum per se irre klug sein muss. Zumindest müsste es Ahnung haben von Linguistik, Poesie, Chemie, Politik, Geschichte und Philosophie. Oder reicht einfach ein simpler Bachelor-Abschluss im Studiengang Paketannahme? Trotzdem forderte Kabarettist Bruno Jonas am Donnerstagabend im Planegger Kupferhaus seinen Gästen einiges ab.

Bruno Jonas triefte eigentlich durchgängig vor Ironie und injizierte seinen Hörern

Hohe Dosis an bitterbösen Wahrheiten

hohe Dosen an bitterbösen Wahrheiten. Manch einer wünschte sich wohl in diesen zweieinhalb Stunden ab und zu einen Moment länger Zeit zu haben, um über das Gesagte nachzudenken – egal ob man inhaltlich mit Bruno Jonas einer Meinung war oder nicht.

Die Rahmenhandlung des Abends ist schnell geschilbert: Bruno Jonas spielt sich selbst. Ort des Geschehens: seine Münchner Jugendstil-Altbauwohnung, die voll von Packerln in diversen Größen steht. Denn er ist der selbsternannte „unbekannte Mitarbeiter von DHL“, Hermes und UPS“ seiner Nachbarn. Wobei, stopp! „Nachbar“ ist seit dem Boateng-Zitat (AfD-Po-



Bruno Jonas, der selbsternannte Packerln-Zusteller, lief im Planegger Kupferhaus zur Hochform auf. Nach gut zwei Stunden hatte das Publikum einen niveauvoll unterhaltsamen und zugleich fordernden Abend hinter sich.

FOTOS: FRED RAUSCHER

litiker Alexander Gauland über Fußballer Jérôme Boateng: „Die Leute finden ihn als Fußballspieler gut. Aber sie wollen einen Boateng nicht als Nachbarn haben.“) laut Feuilleton ja kein politisch korrektes Wort mehr. Also Obacht. Welche Worte darf man generell noch ohne Hinweis auf deren mögliche Fehlinterpretation aussprechen? Der Kabarettist erklärt sich deshalb sicherheitshalter zum „freilaufenden Gänsesüßkäse“. Denn, so sinniert er: „Wird das Richtige falsch, wenn es der Falsche sagt?“

Lieblingsthemen – die digitale Revolution. Da philosophierte er gekonnt über seine neueste Errungenschaft: eine iWatch. Die erkenne nicht nur schneller als der Arzt, wann der Herzinfarkt kommt, sondern zeige per Blasen-App, verlinkt mit Google-Earth, auch gleich den weltweiten Toilettenstand an. „Ich stehe auf diese Vollvernetzung. Auf diesen multimedialen Datenaustausch“, spottete er.

Bruno Jonas schaffte es, auch wenn einem das Lachen oft im Halse stecken blieb, mal den eigenen Blickwinkel zu ändern, und man fragte sich unwillkürlich mit ihm: „Was ist noch wirklich?“ Die Wahrheit, die nach Kant „ei-

Was ist Wahrheit: Trump lediglich eine virtuelle Kunstfigur?

ne regulative Idee“ sei, ist doch längst veraltet und Trump wohl eher ein Avatar, eine virtuelle Kunstfigur. Diese intellektuelle Befreiung machte Spaß und unterhielt, wobei Bruno Jonas selbst weiß, dass er ab und an die Grenze des Klugscheißens streift. So gab er mit Gitarre selbstironisch einen groovigen Song darüber wie „gscheit er is“. Dazu zuckten die mittlerweile sehr buschigen, weißen Augenbrauen lustig wie die eines Uhus dazu. Am Ende wirkten alle ein wenig erschöpft, ob des tempreichen Ritts durch den Zustand unserer Gesellschaft und lauschten gerne seinem Abschiedslied: „Ade zur guten Nacht“.